ALBERT REITER MUSIKSCHULE
Stadtgemeinde Waidhofen an der Thaya

Caroline und Maximilian schnuppern Waidhofner Musikschulluft

Eine Geschichte für Kinder zum Tag der offenen Tür

Wir machen Musik, da geht euch der Hut hoch,
wir machen Musik, da geht euch der Knopf auf,
wir machen Musik, da bleibt euch die Luft weg,
wir machen Musik, bis euch der Takt packt.
Mit Musik ist das ganze Leben nur noch halb so schwer!
(aus einem Songtext von Ilse Werner)

MUSIK
VERBINDET
TANZEN
BEWEGT

Das Musikschulhaus

Caroline und Maximilian gehen in die Volksschule Waidhofen an der Thaya und besuchen dieselbe Klasse. Jeden Tag startet die Klasse den Schultag mit einem gemeinsamen Lied. Die Kinder mögen das gemeinsame Singen, denn ihre Lehrerin ist eine gute Chorsängerin und spielt im Musikunterricht immer mit der Gitarre. „Ich möchte auch einmal ein Instrument so gut spielen können wie unsere Frau Lehrerin“, sagt Caroline zu Maximilian. „Dann komm doch einfach mit. Ich gehe heute am Nachmittag mit meiner Mama in die Albert Reiter Musikschule zum Tag der offenen Tür“, erklärt er ganz stolz.

Und so stehen Caroline und Maximilian am Nachmittag mit Maximilians Mama und den kleineren Geschwisterkindern vor dem großen Haus in der Gymnasiumstraße 3. Es wird Kulturschlössl genannt und liegt gegenüber der Volksschule. Caroline und Maximilian sind ganz aufgeregt. Sie malen sich aus, was sie alles beim Tag der offenen Tür sehen werden. Am großen Eingangstor erwartet sie schon die Musikschulleiterin: „Hallo, herzlich willkommen im Kulturschlössl! Ich darf mich schon einmal vorstellen: Mein Name ist Riccarda Schrey und ich leite die Albert Reiter Musikschule.“ „Hallo, ich bin die Caroline und das ist meine jüngere Schwester Anna“, sagt Caroline. „Und ich heiße Maximilian. Ich habe meinen kleinen Bruder Tobias mitgebracht“, sagt Maximilian und reicht der Musikschulleiterin die Hand. „Sie sind also die Chefin von dem ganzen Haus und wir dürfen Sie heute alles über die Musikschule fragen?“, meint er. „Ganz genau“, sagt Frau Schrey. „Am Anfang möchte ich euch kurz erklären, dass unser Schulhaus fünf Ebenen hat: die gelbe (Ebene 5), die blaue (Ebene 4), die rote (Ebene 3), die grüne

(Ebene 2) und die graue (Ebene1). Die Farben helfen vor allem den kleineren Kindern wie Anna und Tobias bei der Orientierung“, erklärt die Musikschulleiterin. „Heute ist ganz schön was los bei uns. Alle wollen Instrumente ausprobieren, beim Tanzen schnuppern oder die Musikschullehrer kennenlernen. Daher schlage ich euch vor, dass wir gleich einmal ganz hinaufgehen und oben mit der Schulführung anfangen. Ich hoffe, ihr seid einverstanden….“ Im Stiegenhaus ist ganz viel Musik zu hören. Aus allen Räumen klingt es anderes heraus. Viele Eltern und Kinder sind am Gang unterwegs und wollen sich entweder Präsentationen anschauen oder beim Unterrichten zusehen. Während Caroline, Maximilian, Anna und Tobias durch das Stiegenhaus gehen, sehen sie, dass es kleinere und größere Unterrichtsräume gibt. In allen Räumen stehen Notenständer und Instrumente.

Die Elementare Musikpädagogik

Ganz oben angekommen singen Kinder im Alter zwischen 4 und 5 Jahren mit ihrer Lehrerin ein lustiges Lied. Die Musikschulleiterin erklärt: „Diese Kinder machen schon gute Musik. Sie verwenden dazu Instrumente wie kleine und große Trommeln, Schellenkränze, Rasseln, Glöckchen, Klangstäbe, Triangel usw.. Und auch der Körper

selbst kann ein Instrument sein. Ihr habt das sicher auch schon in der Schule ausprobiert, wenn ihr zum Beispiel bei einem Lied mitklatschen musstet“, erklärt Frau Schrey. „Ja, das geht entweder leise oder laut oder wir können auch mit den Fingern schnipsen oder mit den Füßen stampfen“, sagt Caroline. „Und ich kann auch mit der Zunge schnalzen“, sagt Maximilian und macht es vor. „Die Kinder in der musikalischen Früherziehung finden

es besonders lustig, Tierstimmen nachzumachen“, sagt die Musikschulleiterin. „Bastelt man bei euch auch selbst Instrumente? Mit manchen gebastelten Instrumenten kann man total coole Geräusche machen“, meint Maximilian. „Ja das machen die Kinder der musikalischen Grundausbildung ab und zu. Diese Kinder gehen dann auch zu den anderen Musikschullehrern und lernen somit alle Instrumente kennen, die in der Musikschule unterrichtet werden. Leider seht ihr jetzt gerade die ganz kleinen Kinder nicht, die mit den Eltern in der Gruppe sind und musizieren. Frau Huber, das würde vielleicht dem kleinen Tobias Spaß machen“, meint die Musikschulleiterin.

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/hallo-wir-sagen-euch-hallo

Instrumentenkarussell

„So, jetzt lade ich euch zum Instrumentenkarussell ein. Ihr könnt verschiedene Instrumente einfach kennenlernen, bei Präsentationen zuhören, beim Unterrichten zuschauen oder aber auch Instrumente ausprobieren“, erklärt die Musikschulleiterin. „Super, wo fangen wir an?“, fragt Caroline. „Wir gehen zuerst zu den Zupfinstrumenten. Beginnen wir mit der Gitarre. Wisst ihr, wie viele Saiten die Gitarre hat?“ „Ich weiß es“, sagt Caroline. „Sechs Saiten hat die Gitarre. Und die sind unterschiedlich dick. Je dicker die Saite ist, umso tiefer ist der Ton! Das hat uns die Frau Lehrerin schon gezeigt!“ „Und wenn deine Lehrerin viele verschiedene Töne spielen will?“,

fragt Frau Schrey. „Dann muss sie mit den Fingern einer Hand die Saiten am Griffbrett niederdrücken!“, ruft Maximilian. „Ja sehr gut, du bist ja schon ein richtiger Experte“, lobt Frau Schrey. „Und sie kann mit der anderen Hand alle Saiten gleichzeitig anschlagen oder einzelne Saiten mit den Fingern zupfen“, erklärt er noch. https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/fine-knacks-for-ladies

„Nun aber zu einem Instrument, das viel mehr Saiten hat als die Gitarre. Die Saiten werden auch mit den Fingern gezupft, aber das Instrument ist viel schwerer.“ „Die Harfe!“, ruft Maximilian. „ Richtig, bei der Harfe sind die Saiten unterschiedlich lang. Je länger eine Saite, umso tiefer ist der Ton. Je kürzer eine Saite, umso höher ist der Ton. Die Harfe sieht man auch immer wieder in großen Orchestern oder in kleinen Volksmusik-Ensembles. Mit der Harfe kann man entweder alleine spielen oder man kann jemanden begleiten“, erklärt die Musikschulleiterin.

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/hallelujah

„Ich kenne ein Instrument, das auch Saiten hat“, ruft Caroline und zeigt auf das große braune Klavier in der Musikschuldirektion. „Das ist das Klavier“, sagt Maximilian. „Richtig. Stellt euch vor, das Klavier hat in seinem großen Körper über 240 Saiten aufgespannt und es hat über 80 Tasten“, erklärt Frau Schrey. „Und man kann das Klavier nicht so leicht davontragen wie die Gitarre“, schmunzelt Caroline. Sie greift unter das Klavier, als würde sie es hochheben wollen. „Allerdings! Ein großes Klavier kann bis zu 500 Kilogramm schwer sein. Da brauchst du schon viel Kraft, um es nur ein kleines Stück zur Seite zu schieben!“ „So viele Tasten!“, staunt Maximilian. „Wie man sich da nur auskennen

kann. Ich wüsste ja nie, welche Taste ich gerade spielen soll!“ „Ach Maximilian, das ist gar nicht so schlimm. Das ist beim Klavier genauso wie bei den anderen Instrumenten. Du lernst schön langsam, Schritt für Schritt, und wenn du brav übst, dann kannst du bald eine richtige Melodie spielen“, beruhigt ihn Frau Schrey. „Ich kenne jemanden, der bei Ihnen Unterricht hat. Unsere Nachbarin Martina kann schon sehr gut Klavier spielen“, sagt Maximilian ganz gescheit. „Ja die Martina übt auch immer fleißig und will rasch weiterkommen. Da hast du ein großes Vorbild“, meint die Musikschulleiterin.

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/comptine-dun-autre-e-te

„Nun stelle ich euch die Blockflöte vor. Viele Kinder, die dieses Instrument erlernen, wissen gar nicht, dass die Blockflöte eine ganze Familie hat.“ „Eine Familie mit Mama und Papa und Kind?“, fragt Caroline. „Na ja, so könntest du es nennen. Die bekannteste ist die Sopranblockflöte. Sie ist das kleine Mädchen. Die etwas größere und tiefer klingende Altflöte wäre die Mutter. Der Papa ist die noch tiefer klingende Tenorflöte. Und die riesige Bassflöte wäre dann schon der Großvater“, erklärt Frau Schrey. „Meine Schwester möchte vielleicht Blockflöte lernen“, ruft Caroline. „Ach so, dann wird sie lernen, dass durch das Zuhalten unterschiedlich vieler Löcher mit den Fingern verschieden hohe Töne gespielt werden können. Oft wird die Blockflöte mit dem Klavier begleitet“, erklärt die Musikschulleiterin.

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/ostinato

„Ich habe vorige Woche ein ganz großes Orchester im Fernsehen gesehen!“, erzählt Maximilian. „Da hast du sicher sehr viele Instrumente kennen gelernt. Schauen wir uns einmal den Orchesterraum in der Musikschule an. Hier proben auch die großen Orchester von Waidhofen. Wer kennt sie?“, fragt Frau Schrey. „Ich weiß es!“, ruft

Caroline. „Das Blasorchester – dort spielt mein Papa Trompete!“ „Ach so“, staunt die Musikschulleiterin. „Und ich war schon einmal beim Kinderkonzert der Big Band in dem

Orchesterraum! Mein Papa spielt dort nämlich Saxophon“, ruft Maximilian. „Ja stimmt! Du bist im letzten Jahr dort oben im Publikum gesessen. Du warst der mutige Bub, der sich sogar für ein Stück in die Big Band gesetzt hat! Weißt du noch welches Instrument der Herr neben dir gespielt hat?“, fragt Frau Schrey. „Ja sicher, das war die Posaune!“, sagt Maximilian ganz stolz. „Wisst ihr, dass es im Blasorchester verschiedene Instrumentenfamilien gibt?“, fragt die Musikschulleiterin. „Schon wieder Familien!“, meint Maximilian. „Also es gibt folgende Familien: die Holzblasinstrumente, die Blechblasinstrumente und die Schlaginstrumente. Zu den Blechblasinstrumenten gehören die Trompete, die Posaune, das Horn und die Tuba.

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/folk-tune

„Nun Maximilian, dein Papa spielt Saxophon. Weißt du zu welcher Familie das Saxophon gehört?“, fragt Frau Schrey. Doch Maximilian schüttelt den Kopf. „Das macht nichts. Es gehört zur Familie der Holzblasinstrumente. So wie bei der Blockflöte gibt es auch beim Saxophon ein Sopran-, ein Alt-, ein Tenor- und ein Bass-Saxophon.“

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/hey-hey-wickie

„Zur Familie der Holzblasinstrumente gehören natürlich auch noch die Klarinette, die Querflöte, die Oboe und das Fagott“, erklärt Frau Schrey.

„Mein großer Bruder spielt Klarinette“, sagt Caroline.

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/duett-nr-3-1-satz

„Und meine große Schwester spielt Querflöte“, erzählt Maximilian.

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/hallelujah

„Wisst ihr vielleicht, was zu den Schlaginstrumenten gehört?“, fragt die Musikschulleiterin. „ Das weiß ich jetzt! Das Schlagzeug!“, ruft Maximilian. „Ja und wisst ihr auch wie die großen Trommeln heißen, die oft im Blasorchester gespielt werden?“ „Das sind die Pauken. Ich durfte bei einer Generalprobe dort schon einmal zuschauen“, erzählt Caroline.

„Die Blasinstrumente haben wir nun besprochen. Aber es gibt noch eine Instrumentenfamilie, die in Orchestern eine große Rolle spielt, nämlich die Streichinstrumente und die schauen wir uns jetzt an“, erklärt Frau Schrey. Im Streicherzimmer üben die fortgeschrittenen Schülerinnen gerade ein schwieriges Stück. Emilia spielt Violoncello, Magdalena Violine und Marlene begleitet die beiden am Flügel.

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/klaviertrio-b-dur

„Die spielen aber schon gut. Und die drei haben total viel Spaß, wenn sie gemeinsam musizieren. Das sieht man sofort!“, ist Caroline begeistert. „Das stimmt. Die drei Mädchen lernen ihre Instrumente schon viele Jahre lang und üben regelmäßig. Sie treten auch oft bei verschiedenen Veranstaltungen in Waidhofen auf. Zur Familie der

Streichinstrumente gehören noch die Bratsche und der Kontrabass. Streichinstrumente haben vier Saiten, die beim Spielen mit dem Bogen gestrichen werden. Der Bogen besteht aus einer Holzstange, auf die über 100 Pferdeschwanzhaare aufgespannt sind. Diese Pferdeschwanzhaare streichen beim Spielen über die

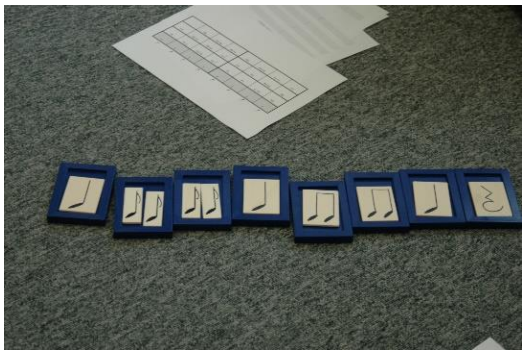
Saiten. Der Bogen bringt die Saiten zum Schwingen, dadurch entstehen die Töne. Wird eine Saite am Griffbrett mit dem Finger niedergedrückt, verändert sich die Tonhöhe“, erklärt die Musikschulleiterin. „Ah, das ist aber interessant“, meint Caroline. „Jetzt habt ihr die Orchesterinstrumente alle kennengelernt. In der Albert Reiter Musikschule kann man auch viele moderne Instrumente lernen und dann in verschiedenen Ensembles fetzige Rock-, Pop- und Jazzmusik spielen“, erklärt die Musikschulleiterin. Gemeinsam gehen sie in den Bandraum, wo gerade ein Pop-Ensemble probt.

„Hier seht ihr gleich einmal, was passiert, wenn ein Schlagwerker viele Trommeln und Becken gleichzeitig spielen soll. Er braucht ein Schlagzeug wie dieses hier, das er mit Händen und Füßen bearbeiten kann“, erklärt Frau Schrey. „Das schaut toll aus!“, ruft Caroline begeistert. „Das würde ich auch gerne spielen können!“, sagt Maximilian. „Wir gehen dann in den Schlagwerkraum und da kannst du das gerne einmal probieren!“ „Super, das freut mich!“, jubelt Maximilian. „In der Pop-Musik geht es meist viel lauter zu“, sagt Frau Schrey. „Deshalb ist eine normale Gitarre nicht kräftig genug.“ „Genau“, ruft Caroline. „Dafür gibt es ja die E-Gitarre!“ „So ist es“, lobt die Musikschulleiterin. „Die Elektro-Gitarre wird über Lautsprecher verstärkt. Und bei der E-Gitarre kannst du die Saiten nicht nur mit den Fingern zupfen oder anschlagen. Du kannst den Klang auch noch elektronisch verzerren! Da merkst du gar nicht mehr, dass eine Gitarre zu hören ist. Für die tiefen Töne wird der Kontrabass durch den E-Bass ersetzt“, erklärt Frau Schrey.

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/blue-bossa

„Wer weiß denn eigentlich, welches Instrument anstelle des Klaviers in den Bands zu hören ist?“, fragt die Musikschulleiterin. „Das Keyboard! Ich habe schon gesehen, dass man mit dem Keyboard auch viele verschiedene Instrumente nachmachen kann. Das hat mir mein Onkel einmal gezeigt“, sagt Caroline. „Habt ihr unsere Bands schon einmal bei einem Konzert gehört?“, fragt Frau Schrey. „Ja ich!“, ruft Maximilian. „Voriges Jahr war ich mit meinen Eltern beim Musikfest. Da hat eine Band am Warming Up Day vor dem Rathaus gespielt!“ „Ganz genau“, sagt die Musikschulleiterin.
https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/hey-there-delilah

„So Maximilian, wolltest du nicht noch das Schlagzeug ausprobieren?“, fragt Frau Schrey. „Ja bitte…“, sagt Maximilian. Sie gehen in den Schlagzeugraum, wo ganz viele Instrumente aufgebaut sind. Dort spielen die Schüler ein gemeinsames Stück. Jonas sitzt am Schlagzeug, Benjamin spielt Marimba, Moritz musiziert auf dem Vibraphon und Mirjam spielt die Steeldrum. https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/brown-girl-in-the-ring
Caroline und Maximilian sind ganz beeindruckt. Maximilian fragt den Lehrer: „Darf ich bitte das Schlagzeug ausprobieren?“ „Selbstverständlich“, meint er. „Und ich will das Vibraphone ausprobieren“, sagt Caroline. Mit roten Wangen versuchen sie nun die Instrumente zu erkunden. „Wieso ist in diesem Raum eine Tafel mit Notenlinien?“, fragt Maximilian. „Schau, wenn sich ein Musiker ein Musikstück ausdenkt, dann wollen sie ihre Melodien meistens für andere Menschen aufschreiben. Sie wollen, dass andere Menschen wie diese Schüler ihre Stücke nachspielen können. Musik lässt sich aber nicht gut mit Wörtern aufschreiben, sondern am besten mit Noten“, erklärt die Musikschulleiterin. „Unsere Musiknoten schauen aus wie liegende Zwetschken, manchmal haben sie einen Hals und manchmal auch noch ein Fähnchen obendrauf.“



Die Kinder schmunzeln. „Ich weiß wie die Noten heißen“, sagt Caroline. „C D E F G A und H“. „Sehr gut“, sagt Frau Schrey. „Es gibt sehr hohe und sehr tiefe Töne und genauso lange und kurze Töne. Das alles kann man bei uns im Fach Musikkunde lernen.“ „Wow, das klingt ja spannend“, sagt Maximilian. „Und da unser Schlagwerklehrer auch Musikkunde unterrichtet, hängt in diesem Raum eine Notentafel“.

Die Stimme

„Maximilian, du hast gesagt, dass du schon einmal unser Pop-Ensemble vor dem Rathaus gehört hast. Ist dir da etwas aufgefallen, etwas, das du heute noch nicht in der Musikschule gesehen hast?“, fragt die Musikschulleiterin. Er denkt nach. „Ich weiß es leider nicht“, meint er. „Sicher weißt du das. Hatten die Lieder des Pop-Ensembles auch einen Text?“, fragt die Musikschulleiterin. „Ah, jetzt weiß ich es. Wir haben heute die Sänger noch nicht gesehen“, sagt Maximilian. „Stimmt. Auch die menschliche Stimme ist ein Instrument. Wer kennt denn Orte, wo viel gesungen wird?“, fragt Frau Schrey. „In der Kirche“, sagt die kleine Anna. „Bei einem Musical“, meint Caroline. „Ja richtig. Und auch in der Oper wird gesungen. Für euch klingt die Oper vielleicht ein bisschen komisch und unnatürlich, weil Opernsängerinnen und Opernsänger extra ausgebildete Stimmen haben und sehr kunstvoll und kräftig singen“, erklärt die Musikschulleiterin. „Also ich singe am liebsten in der Badewanne. Dort klingt meine Stimme auch kräftig“, sagt Maximilian. „Das kann ich mir vorstellen. Das ist die Akustik im Badezimmer, die deine Stimme kräftig wirken lässt. Ich erkläre euch noch die Stimmlagen. Die tiefste Frauenstimme heißt ALT, die mittlere MEZZOSOPRAN und die höchste ist der SOPRAN. Bei den Männern heißt die tiefste Stimme BASS, die mittlere BARITON und

die höchste TENOR“, sagt die Musikschulleiterin. „Habt ihr schon einmal davon gehört?“ „Ich schon“, sagt Caroline. „Meine Oma singt im Kammerchor Albert Reiter und im Gemischten Chor des Gesang- und Musikvereins.“ „Aha, weißt du auch welche Stimmlage sie singt?“, fragt Frau Schrey. „Ja, weil wir immer Spaß machen: Sie ist nicht alt, sie singt im ALT“, weiß Caroline. „Aha. Grundsätzlich kennst du dich schon sehr gut aus. Bei den Kinder- und Jugendstimmen entwickelt sich die Stimmlage erst. Darum singen wir im Musikschulchor meist ein- oder zweistimmig. Schüler, die das Fach Sologesang besuchen, dürfen dann im Chor ein Solo übernehmen“, erklärt Frau Schrey. „Das hat mir meine Freundin Annika schon erzählt“, sagt Caroline. „Na ja vielleicht magst du nächstes Jahr in meinem Chor mitsingen. Ich würde mich sehr darüber freuen“, sagt Frau Schrey.

https://soundcloud.com/albert-reiter-musikschule/we-are-the-world

Tanz

„Ich habe gehört, dass man in der Albert Reiter Musikschule auch ins Ballett gehen kann“, meint Caroline. „Das stimmt. Den Tanz- und Ballettsaal unserer Musikschule kennt ihr noch nicht“, sagt die Musikschulleiterin. Sie betreten einen großen Saal, der

Boden ist mit einem eigenen Tanzboden ausgelegt, die Wände sind zum Großteil verspiegelt und an der Wand sind Stangen montiert. Im Saal trainieren gerade die Kinder der Pre-Ballett-Gruppe. Sie stehen in einer Zick-Zack-Linie aufgestellt

und die Ballettlehrerin erklärt den Kindern die Armhaltung. Caroline und Maximilian sehen ganz erstaunt zu. Anna ist so begeistert, dass sie gerne mitmachen möchte. „Darf ich mich zu den Ballettkindern stellen und die Übungen auch einmal versuchen?“, fragt sie höflich. Und es dauert gar nicht lange, da steht Anna schon bei den anderen Kindern und übt die Haltung der Arme, die vor den Körper in Bauchhöhe gehalten werden. „Anna, du musst mit den Füßen in der ersten Position stehen. Deine Füße müssen so stehen, dass ein kleines Pizzastück dazwischen Platz hat“, erklärt ihr die kleine Marie. „Ich kann das kleine Fenster mit den Armen schon“, sagt Yvonne. „Wann können wir das große Fenster einmal probieren?“ „Wir üben nochmal das kleine Fenster und dann schließen wir gleich die Arme über dem Kopf und machen das große Fenster“, erklärt die Ballettlehrerin. „Achtet aber bitte immer auf einen langen und geraden Rücken.“ Anna fühlt sich total wohl in der Gruppe und kann auch die Übungen schon recht gut. Die Ballettlehrerin lobt sie sehr. „Nun sage ich euch an, wie ihr euch zur Musik im Raum bewegen sollt“, erklärt die Ballettlehrerin. „Jeder von euch ist nun ein bunter Schmetterling und fliegt im Raum umher“. „Hui, das macht Spaß“, sagt Anna. „Und nun dürft ihr springen wie ein Pferdchen. Wir stellen uns alle in eine Ecke und springen dann diagonal zur anderen Ecke“, erklärt die Ballettlehrerin. Die Kinder üben die Sprünge. Jede einzelne kleine Ballerina wird gelobt und verbessert. „Schau, Caroline, das kann ich auch schon…!“, ruft Anna fröhlich ihrer Schwester zu. „Und nun

setzen wir uns in einem Kreis auf, die Beine zeigen nach innen. Wir versuchen mit einem geraden Rücken und gestreckten Beinen die Zehen zu erwischen“, erklärt die Ballettlehrerin. Alle Kinder machen bei den Dehnübungen fleißig mit. Am Ende der Stunde geht Anna zur Ballettlehrerin und sagt: „Danke, dass ich heute mitmachen durfte. Ich finde dich total

nett und es hat mir sehr viel Spaß gemacht.“ Dann verabschiedet sie sich von den anderen Pre-Ballett-Kindern, die sich anschließend umziehen gehen.

„Oh, ist es schon aus?“, fragt Caroline. „Schade, jetzt haben wir glaube ich schon alles gesehen“, meint Maximilian. In dem Moment ertönt Musik im Tanzsaal und eine Gruppe von Mädchen beginnt im Saal zu tanzen. „Wow, was ist das denn?“, fragt Caroline. „Bei uns in der Musikschule gibt es auch noch das Fach Jazz- und Musicaldance und das sind die Schülerinnen, die diesen Tanzunterricht nun ein Schuljahr lang besuchen“, erklärt die Musikschulleiterin. „Cool. Dürfen da nur Mädchen tanzen?“, fragt Maximilian. „Nein Maximilian, sowohl im Jazz- und Musicaldance als auch im Ballett können genauso Buben tanzen. Wir würden uns sogar sehr freuen, wenn wir mehr Buben im Tanzunterricht hätten“, sagt Frau Schrey. So stehen Caroline und Maximilian staunend da und verfolgen begeistert die neue Choreografie der Tanzgruppe. „Ich hoffe, dass ihr nun einen Einblick bekommen habt, wie es bei uns in der Albert Reiter Musikschule zugeht und was man bei uns alles lernen kann“, sagt die Musikschulleiterin. „Ich weiß, dass ich ganz sicher ins Ballett gehen möchte und vielleicht lerne ich auch Blockflöte“, sagt die kleine Anna. „Ich will unbedingt Klavier lernen und wenn mein Freund Florian mitkommt, möchte ich das Fach Jazz- und Musicaldance nächstes Jahr besuchen“, erklärt Maximilian ganz stolz. „Meine Oma hat mir zum Geburtstag einen Gutschein geschenkt und will mir den Unterricht bezahlen“, meint Caroline. „Und welches Instrument gefällt dir am besten?“, fragt Frau Schrey. „Ich weiß es noch nicht ganz genau. Entweder möchte ich Violine,

Violoncello oder Harfe lernen. Oder Saxophon?“, sagt Caroline. „Überleg dir das einfach in Ruhe und dann soll mich deine Mama wegen der Anmeldung anrufen“, erklärt die Musikschulleiterin ganz freundlich. „Frau Schrey, darf ich Sie noch fragen, wann in der Albert Reiter Musikschule eigentlich Anmeldeschluss ist?“, sagt Maximilians Mutter. „Ende Juni sollten alle Anmeldungen für das nächste Schuljahr bei uns eingelangt sein, damit wir in Ruhe den Herbst vorbereiten können. Die Schulplätze werden gemäß der Reihenfolge des Anmeldedatums vergeben. Das heißt, dass Schüler, die sich erst im Laufe des Sommers anmelden vielleicht auf eine Warteliste kommen müssen“, erklärt die Musikschulleiterin. „Und wo bekomme ich die Anmeldeformulare her?“, fragt Frau Huber. „Die Anmeldeformulare sind auf der Homepage der Stadtgemeinde unter www.waidhofen-thaya.at/musikschule zu finden und können mir entweder im pdf-Format per Mail gesendet oder in den Musikschulpostkasten vor dem Haus eingeworfen werden“, erklärt Frau Schrey. „Danke für die tolle Musikschulführung und für Ihre Zeit. Wir melden uns, sobald wir uns entschieden haben“, sagt Frau Huber. „Es hat uns viel Spaß gemacht“, meint Caroline. „Bei euch ist es lustig und alle sind total nett“, freut sich Maximilian. „Dankeschön. Ich habe mich über euren Besuch sehr gefreut und vielleicht werdet ihr im nächsten Schuljahr unsere neuen Schüler“, verabschiedet sich die Musikschulleiterin.